

TEXTILSTREIT

Wie China den Forderungen der USA und EU im Textilstreit ab Juni nachkommen will. 12



ÜBERTROFFEN

Wie der vor dem Börsengang stehende Konzern Panalpina das Marktwachstum übertroffen hat. 13



TRAUMHAFT

Wen Regierungsrätin Rita Kieber-Beck mit dem Preis der Hans-Huber(Bild)-Stiftung auszeichnen durfte. 14



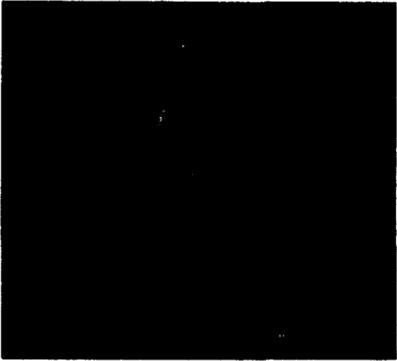
BEDEUTEND

Wie eine Studie die Bedeutung des Schweizer Finanzplatzes für die Schweiz einstuft. 18

VOLKSBLATT | NEWS

Aussichten und Chancen

Den Gastvortrag an der GWK-Delegiertenversammlung hielt Dr. Tino Quaderer (Bild), Leiter des Zukunftsbüros Liechtenstein. Aus seinem umfangreichen Referat stammen die nachstehenden Aussagen, Herausforderungen und Chancen, für die Zukunft unseres Landes.



Was für Schlagzeilen sind in Liechtenstein in 15 Jahren denkbar – also für die Zeitungs Ausgaben des 20. Mai 2020?

«Staatsreserven seit 2005 bereits um die Hälfte reduziert – Staatliche Sozialbeiträge reissen Loch in Landesrechnung 2019».

Liechtenstein verfügt über ein Sozialsystem, das aus 27 verschiedenen Sozialleistungen besteht. Die Kosten, die der öffentlichen Hand auf Landesebene dadurch entstehen, belaufen sich auf 180 Millionen Franken. Dies entspricht pro Kopf umgerechnet Sozialleistungen von rund 5300 Franken. Im Jahr 1995 lag diese Zahl noch bei 2500 Franken pro Kopf. Das Wachstum von 1995 bis 2004 beträgt 134 Prozent. Wenn wir diese Entwicklung linear fortführen, werden die Sozialausgaben im Jahr 2020 rund 450 Millionen Franken betragen. Gemessen an der prognostizierten Wohnbevölkerung von 40 000 bis 43 000 Einwohner entspricht dies Sozialausgaben von rund 11 000 Franken pro Kopf im Jahr 2020.

Oder heisst die Schlagzeile: «Liechtensteins Wirtschaft weiterhin auf Talfahrt – Exporte auf Mehrjahrestief – BIP erneut rückläufig?»

Die liechtensteinische Wirtschaft mit ihrem Wachstum bildet heute das Rückgrat des Wohlstandes. Kaum ein anderes Land verfügt über ein so hohes Bruttonationaleinkommen pro Kopf mit 110 000 bis 120 000 Franken; kaum ein anderes Land erreicht jährliche Exportleistungen pro Kopf von rund 130 000 Franken; kaum ein anderes Land weist eine so hohe Dichte an Arbeitsplätzen und auch Unternehmen auf wie Liechtenstein. Während manche andere Länder gegenwärtig von einer Stagnation hinsichtlich der Schaffung neuer Arbeitsplätze betroffen sind, gehen die verfügbaren Prognosen für Liechtenstein weiterhin von einem Wachstum der Arbeitsplätze aus: Es warten Herausforderungen auf uns, die wir aber als Chancen nutzen können. Die Herausforderungen sind nicht grösser oder kleiner als die Herausforderungen vergangener Tage – sondern nur anders. Das Einzige, was sich gegenüber früher zweifelsohne gewandelt hat, ist die Art und Weise, wie wir nach vorne blicken. So fehlt uns heute vielfach die Zuversicht, das, was kommt, in einem positiven Licht zu sehen. Entscheidend für unsere Zukunft wird daher vor allem sein, die Leute davon zu überzeugen, dass es Zuversicht und Veränderung braucht, wenn wir wollen, dass die Dinge so bleiben wie sie sind.

Schlagkräftig und frei

GWK definiert neue Position und kann auf Solidarität von 1600 KMU zählen

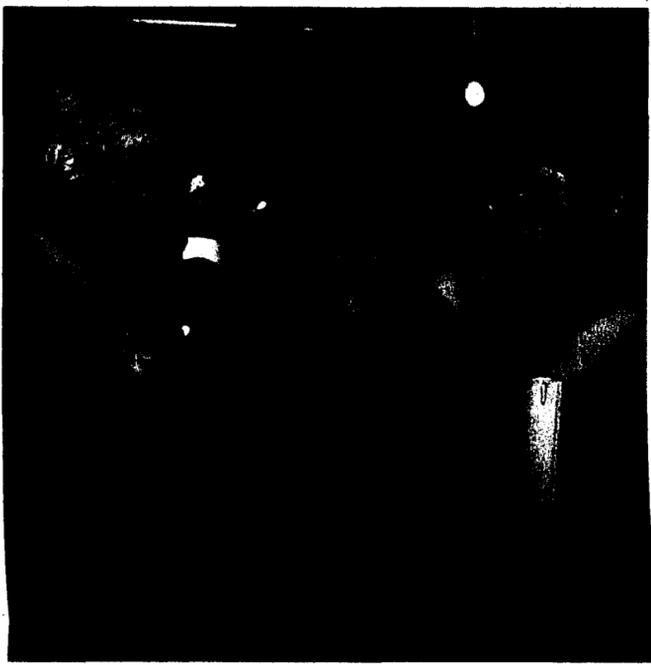
BALZERS – Wer den Augenblick ergreift, sieht, wie eng Chancen und Herausforderungen verknüpft sind. Kleiner, schlagkräftiger, freier und nah an den Mitgliedern, verspricht eine schlanker strukturierte Werbe- und Wirtschaftskammer ihre Chance zu nutzen.

• Kornelia Pfeiffer

«Die GWK lebt. Die GWK der Zukunft wird jedoch nicht die GWK der Vergangenheit sein», erinnerte Arnold Matt, Präsident der Gewerbe- und Wirtschaftskammer (GWK), bei einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung am Freitag in Balzers. Die GWK werde in Zukunft privatwirtschaftlicher geführt, was den Nutzen für jedes einzelne Mitglied erhöhe. Neue Statuten regelten die Finanzierung neu. Rund 1600 Gewerbeunternehmen wollen auch nach dem Fall der Pflichtmitgliedschaft im Dezember 2004 Mitglied in der GWK bleiben. «Ein deutliches Bekenntnis zur GWK als Interessensvertretung der gewerblichen Wirtschaft und ein Zeichen grosser Solidarität», so der GWK-Präsident.

KMU bringen Wachstum

Wichtig für die Arbeit der GWK sei das neue Gesetz zur Gewerbe-genossenschaft, das 2006 in Kraft tritt und den gesetzlichen Auftrag der GWK und die künftige Finanzierung regelt. Das Gesetz lasse Spielraum für die Entwicklung der GWK, die plane ihre Dienstleistungen noch auszubauen. Noch sei die Gewerbe- und Wirtschaftskammer auf eine Übergangfinanzierung vom Staat angewiesen, Ziel sei aber, sich ab 2008 über Dienstleistungen und Mitgliederbeiträge selbst zu finanzieren. Dazu würden die Strukturen «verschlankt», er-



Arnold Matt (links) und Klaus Tschütscher: Unternehmer philosophieren nicht lange, was wäre wenn.

klärte Arnold Matt. Künftig werde es nur noch Sektionen und keine Fachgruppen mehr geben.

«Nach der neuesten EU-Studie sind es die KMU, die Innovationen und Arbeitsplätze schaffen sowie Wachstum generieren», unterstrich GWK-Geschäftsführer Oliver Gerstgrasser die Bedeutung kleiner und mittlerer Gewerbeunternehmen auch für den Wirtschaftsstandort Liechtenstein. Diese gelte es zu unterstützen und gesetzliche Hürden so niedrig wie möglich zu halten. Gerstgrasser zitierte Regierungschef Otmar Hasler, der zur zehnjährigen Mitgliedschaft Liechtensteins im EWR in der Neuen Zürcher Zeitung vom 25. April schrieb: «In einzelnen Bereichen der gewerblichen Wirtschaft beispielsweise ist ein erhöhter wirtschaftlicher Druck zu verzeichnen, da das liechtensteinische Gewerbe verstärkt mit grenzüberschreiten-

dem Wettbewerb konfrontiert wird.»

Diesem Wettbewerb seien die Unternehmen zwar gewachsen, unterstrich Gerstgrasser, verwies aber auf die Flut an Regelungen, die die EWR-Mitgliedschaft mit sich bringe. Die Umsetzung europäischen Rechts bringe enorm viel Bürokratie in die Unternehmen. Ende 2004 umfasste das EWR-Abkommen rund 4000 EG-Rechtsakte, wobei jährlich mehrere hundert hinzukämen. «Das Fass ist voll für KMU», meint der GWK-Geschäftsführer. Und auch der Neoliberalismus mache vor Liechtenstein nicht Halt, was Reformen zwingend mache. Die GWK jedenfalls werde weiterhin kritisch ihre Anträge einbringen im Interesse eines gesunden Wirtschaftsstandortes.

«Das Gewerbe unterliegt, wie andere Wirtschaftszweige, einem ste-

tigen Wandel. Die Globalisierung dringt in einer freien Wirtschaft bis in die letzte Ecke vor. Die traditionelle Rolle als Versorger für das alltägliche Leben, die das Gewerbe früher hatte, ist heute viel breiter gefasst. ... Verändert haben sich die Umfeld, in denen die gewerbliche Wirtschaft arbeitet. ... Verändert haben sich auch die Rahmenbedingungen, die entscheidend für die Wirtschaftstätigkeit sind. Und schliesslich trugen die Modernisierung der Technologie und die Internationalisierung jeglicher Tätigkeit zu Veränderungen bei.» Mit diesem Zitat von Oliver Gerstgrasser aus dem GWK-Magazin skizzierte Wirtschaftsminister Klaus Tschütscher den Wandel, in dem sich das Gewerbe befindet.

Ein Gefühl der Angst

Gewerbler seien nicht Leute, die lange darüber philosophieren, was alles wäre, wenn es anders gekommen wäre, so Tschütscher. Gewerbler nähmen die Situation an wie sie sei und trügen aktiv zur Verbesserung bei. In dieser Haltung gestalte auch die GWK ihre neue Position. «Das Gefühl geht um, dass wir in einer besonderen Zeit leben, die wie nie zuvor von grossen Veränderungen geprägt ist», besah sich Tino Quaderer, Leiter des Zukunftsbüros Liechtenstein, die Ängste, die «Liechtenstein im Wandel» erlebt. De facto ginge es Land und Menschen wirtschaftlich ausgezeichnet, doch glaubten zu wenige Menschen, dass es ihnen in Zukunft noch genauso gut gehe angesichts der vielfältigen Veränderungen, mit denen sie tagtäglich konfrontiert seien. Tatsächlich seien die Herausforderungen heute nicht grösser als früher, sondern anders, wobei in Liechtenstein Chancen und Herausforderungen immer sehr eng verknüpft gewesen seien.

UNTERNEHMERISCH DENKEN UND HANDELN



Das KMU Zentrum der Hochschule Liechtenstein hat mit der Gewerbe- und Wirtschaftskammer den Hochschulabschluss KMU Management durchgeführt. Die ersten Absolventen erhielten ihre Zertifikate: Christian Birk, Feldkirch; Roland Bess, Trisson; William Brendle, Gamprin-Bondens; Boris Meier, Schaan; Marc Bregle, Vaduz; Matthias Büchel, Ruggell; Alexandra Büchel-Bassener, Balzers; Renato Borzini, Arzobas; Anita Eyzaguirre Mendez, Ruggell; Cornelia Fessold, Balzers; Nadja Heiler, Ruggell; Otto Kied, Gamprin-Bondens; Erich Marzer, Gamprin-Bondens; Wido Meier, Schaan; Thomas Pöll, Dornbirn; Claudia Rainatter, Raaschwil; Roland Merzeggger, Widnau; Georg Vogt, Balzers; Veronika Zelger, Ludesch.